
PRESSEMITTEILUNG

07.10.2016

Der Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen informiert:

Asiatischer Käfer muss ins Feuer

Restmüllheizkraftwerk Böblingen verbrennt Holz von Altdorfer Häckselplatz

Larven des Käfers werden 100%ig vernichtet

Der asiatische Laubholzbockkäfer fällt nach EU-Richtlinien unter die Quarantäneverordnung um seine Ausbreitung zu verhindern. Nach dieser unterliegen alle in der Schutzzone anfallenden Grünabfälle der Pflanzenbeschau und müssen - weil sich dort möglicherweise Larven eingenistet haben können - vorsorglich verbrannt werden. Das risikobehaftete geschredderte Grünmaterial von den Häckselplätzen der betroffenen Gebiete wird daher im Restmüllheizkraftwerk Böblingen (RMHKW) angeliefert und direkt in die Verbrennung mit über 850 Grad C. aufgegeben.

Normalerweise werden die auf den Häckselplätzen gesammelten Grünabfälle im Biomasseheizkraftwerk auf dem Gelände des RMHKW verbrannt werden. Da auch dort mehr als 850 Grad Celsius Verbrennungstemperatur herrschen, könnte eventuell mit Larven befallenes Holz ebenfalls sicher entsorgt werden. Momentan befindet sich dieser Anlagenteil aber in der jährlichen Hauptrevision und wird grundlegend gewartet. Somit ist über die Dauer von vier Wochen keine Materialaufgabe und energetische Verwertung über diese „grüne“ Verbrennungslinie möglich.

Um aber die Quarantänezone möglichst klein zu halten und ein Überquellen des Altdorfer Häckselplatzes zu vermeiden, ist schnelles Handeln erforderlich. Daher wird das kritische

Holzmaterial während der Revision des Biomasseheizkraftwerkes im Restmüllkessel mitverbrannt.

RBB-Geschäftsführer Wolf Eisenmann betont hierzu: „RBB zeigt einmal mehr, dass der Zweckverband aufgrund seiner Struktur und Technik in der Lage ist, bei Bedarf ganz flexibel zu helfen.“ Da Holz einen durchschnittlichen Brennwert von 4,2 Kilowattstunden pro Kilogramm aufweist, können aus den ca. 60 Tonnen risikobehaftetem Material allein in einer Woche rund 252.000 Kilowattstunden Energie, was dem Jahresbedarf von 80 Haushalten entspricht, gewonnen werden. „Damit ziehen wir aus der vorbeugenden Schädlingsbekämpfung sogar einen Nutzen“, so Eisenmann.



Geschäftsführer Wolf Eisenmann bei der Entladung